

Im zweiten Radrennen endlich ins Ziel



3. Tour d'Energie: Georg Schlegel wagt nach Sturz einen zweiten Versuch

Es kann nur besser werden: Wenn Georg Schlegel beim Jedermann-Radrennen am Sonntag, 29. April, aufs Rad steigt, fährt auch die Erinnerung mit. Die Erinnerung an den schweren Sturz bei der Tour d'Energie von den Terrassen 2006, bei der sich der Berliner schwere Verletzungen im Halswirbelbereich zuzog.

Göttingen (kal). Es war das erste Radrennen überhaupt, das Schlegel bestritt. Sein in Göttingen lebender Bruder hatte ihm die Teilnahme geschenkt. „Er hatte anschließend natürlich ein schlechtes Gewissen“, erzählt der 41-jährige Berliner. Den Anstieg zum Hohen Hagen hatte der Hobby-Radfahrer bewältigt, als er während der Abfahrt einigen Verschmutzungen auf der Straße ausweichen wollte. „In der ersten Kurve, ich glaube es war eine S-Kurve, habe ich mich dann versteuert. Ich konnte das



Rad nicht mehr auf der Straße halten und bin über den Lenker gestürzt“, berichtet Schlegel. Nach dem Aufprall habe erst einmal alles gekribbelt. „Ich dachte, jetzt ist es aus. Aber dann konnte ich mich doch ganz gut bewegen, und Erste Hilfe war schnell da“, lobt er den Rettungsdienst.

Diagnostiziert wurde im Klinikum der Bruch des zweiten



Wird in diesem Jahr schon früh passiert: In Mengershausen liegt das Feld der Tour d'Energie noch dicht beisammen.

Pförtner

Halswirbels, andere waren gestaut. „Insgesamt acht Wirbel waren betroffen“, so Schlegel, der nach Operation und zweiwöchigem Krankenhaus-Aufenthalt in Göttingen schließlich nach Berlin transportiert werden konnte.

Lange Rehabilitation

Bis September dauerte die Rehabilitation, ab Oktober saß der Berliner wieder auf dem Rad. Inzwischen befindet er sich „reichlich im Training“, ist seitdem schon mehr als 6000 Kilometer gefahren und hat keine gesundheitlichen Probleme mehr. Durchschnittlich 250 Ki-

lometer fährt Schlegel pro Woche, hat im heimischen Charlottenburg mehrere Strecken zur Auswahl. Seine Trainingsrunde auf der Havel-Chaussee beschreibt er als „selektiv, da geht es auch hoch und runter“.

Wenn er am 29. April wieder in Göttingen auf sein Rennrad steigt, will er „logisch – das Ziel erreichen“ und dort die „tolle Atmosphäre“ genießen. Zweieinhalb Stunden hat der 41-Jährige, der sich seit etwa 16 Jahren intensiver mit dem Radsport beschäftigt, für die 80-Kilometer-Strecke angepeilt. „Ich habe damals aufgehört zu rauchen und nach einem Ausdauersport ge-

sucht. Als Kind habe ich mal Handball und Hockey gespielt“, erzählt Schlegel. Sein Rad ist mit einer neuen Carbongabel, die ihm nach einer Internet-Spendenaktion nach dem Sturz im vergangenen Jahr überreicht wurde, ausgestattet. Dazu gab es noch einen neuen Helm und die Starberechtigung für dieses Jahr. „Das war mir ja ein wenig unangenehm. Aber gefreut habe ich mich darüber natürlich trotzdem“, gesteht Schlegel.

Nachmeldungen möglich

Mehr als 1700 Starter machen sich am Sonntag, 29. April, auf die beiden Strecken durch

den südlichen Landkreis. Möglichkeiten zur Nachmeldung gibt es noch am Starttag und am Sonnabend davor an der Startnummernausgabe. „Im vergangenen Jahr hatten wir da noch einmal 25 Meldungen“, berichtet Alexander Frey, Geschäftsführer der Göttinger Sport und Freizeit GmbH (GoesF). Allerdings werden Nachzügler nicht mehr in die ihrem Stundenmittel zugehörigen Kategorie eingereiht. „Die Nachmelder müssen sich hinten anstellen“, so Frey.

Weitere Infos zum Rennen unter www.goesf.de